

## **Projektname**

Tage geistlicher Stärkung für Mitarbeiter von Kirche und Diakonie

## **Kurzbeschreibung**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kirche und Diakonie verbringen miteinander drei Tage in schöner Umgebung und kommen dabei im geistlichen Kontext ins Gespräch über Leben und Arbeit. Sie tauschen sich aus, lernen andere Arbeitsbereiche durch die vertretenen Mitarbeiter kennen und vernetzen sich dabei. Der Austausch dient der eigenen Standortbestimmung (biographisch und geistlich) und der religiösen Sprachfähigkeit.

## **Idee und Anliegen**

Mitarbeiter der Kirchgemeinden/ kirchlichen Einrichtungen und der Diakonie werden zwar von außen beide als „Kirche“ wahrgenommen, doch ist der Kontakt zwischen beiden Bereichen oft nicht besonders eng. Der Wunsch des Kirchenbezirkes bestand vor allem darin, den Kontakt zu intensivieren, indem persönliche Kontakte geknüpft werden, die sich dann – unserer Hoffnung nach – auch in der Zusammenarbeit beider Bereiche künftig niederschlagen.

Gefördert werden sollte auch die religiöse Sprachfähigkeit, besonders und gerade der kirchenferneren Mitarbeiter. Dazu gehört die eigene geistliche Entwicklung zu reflektieren im Hinblick auf Leben und Beruf.

Um dafür genügend Raum zu haben, war es ausschlaggebend für das Konzept, dass es fern des Alltags, fern von Arbeit und Familie, durchgeführt wird.

Die Teilnahme an den „Tagen der geistlichen Stärkung“ ist Teil des Dienstes des Mitarbeiters, nicht seiner Freizeit. Auch die Kosten, die der Mitarbeiter für diese Tage trägt, sind symbolisch. Das soll für die Mitarbeiter Signal sein, dass der Arbeitgeber an diesem Austausch interessiert ist und ihn für wichtig erachtet.

## **Zielgruppe**

Angesprochen werden sollten Mitarbeitende aus den Kirchgemeinden, des Kirchenbezirkes und der Diakonie Leipziger Land aus den Einrichtungen der Diakonie, der Verwaltung, der Wirtschaftsdienste, der Friedhöfe, der Kitas usw.

Das Projekt richtete sich nicht an Pfarrer\*Innen und Führungskräfte (Einrichtungsleitung). Auch Gemeindepädagog\*Innen und Kirchenmusiker\*Innen waren zunächst nicht vorgesehen. Im dritten Durchgang gab es jedoch eine Öffnung für diese Berufsgruppen, die jedoch nicht angenommen wurde.

## **Struktur und Durchführung**

Eine Gruppe von max. 18 Teilnehmer\*Innen, möglichst zu gleichen Teilen aus Diakonie und Kirchgemeinde reisen für drei Tage in die Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis. Am Anfang steht das gegenseitige Kennenlernen, die biographische Standortbestimmung und der Austausch darüber unter dem Blickwinkel des christlichen Glaubens. Mittels Bibliodrama wird die Lebens- und Glaubensbesinnung im Hinblick auf eine biblische Geschichte vertieft.

Grundsätzlich gehört zum Konzept der „Tage der geistlichen Stärkung“ nicht nur das „Aus-allem-raus-sein“, sondern auch das Hineinschnuppern in eine neue Kulturtechnik, wie z.B. Holzschnitzerei, Buchdruck, Fotografieren. Das Befassen mit der jeweiligen Technik ist kein Selbstzweck, sondern dient der eigenen Standortbestimmung in praktischer Hinsicht.

Der geistliche Rahmen dieser Tage umfasst auch Morgen- und Abendandachten, sowie ein Abendmahl bzw. Agapemahl zum Abschluss.

### **Erfahrungen**

Aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre haben wir folgende Schlüsse gezogen. Die Teilnehmer, die 2017 / 2018 teilgenommen haben, waren begeistert und angetan von den Inhalten und der gemeinsamen Zeit. Es fühlten sich auch Mitarbeiter aus anderen Kirchenbezirken angesprochen. Einstimmig plädierten die Teilnehmerinnen, denn es nahmen vor allem Frauen an diesen Tagen teil, für eine Fortführung im nächsten Jahr. Insbesondere die Verknüpfung des Nachdenken mit „Handwerk“ / Handwerkstechniken, also die Möglichkeit etwas völlig anders einmal auszuprobieren wurde als sehr gut und wertvoll empfunden und teilweise dann zu Hause auch fortgeführt. Der Aspekt der „Stärkung“ war in der Regel nicht sofort spürbar, aber die Rückmeldungen im Nachgang, mit etwas Abstand, waren positiv im Sinne von „es hat sehr gut getan“, „es hat was bewirkt“. Grundsätzlich scheint es für die Mitarbeitenden in Kirche und Diakonie schwer zu sein aus den dienstlichen Bezügen herauszukommen und sich einmal für eben 3 Tage zu herauszulösen, auch aus der Familie. Unserer Ansicht nach spielen dabei folgende Gründe eine Rolle:

- nur „technische“ Weiterbildungen, also vom Berufsfeld vorgegebene notwendige Qualifizierungen und Weiterbildungen werden von vielen als notwendig angesehen, die Persönlichkeits- und Glaubensbildung ist deutlich weniger im Blick einschließlich des Willens dafür Zeit und aufzuwenden
- keine Tradition für Angebote der Selbstfürsorge, Reflexion, Supervision ...
- von den Dienstgebern meistens nicht vorgesehen oder proaktiv unterstützt
- Bequemlichkeit
- schwieriges Herauslösen aus familiären Strukturen mit kleineren Kindern über mehrere Tage

### **Kontaktadressen**

Tobias Jahn - Geistlicher Leiter der Diakonie Leipziger Land  
Bockenberg 3  
04668 Grimma  
tobias.jahn(at)diakonie-leipziger-land.de

PfarrerIn Susann Donner  
Winterberg 2  
04668 Otterwisch  
susann.donner(at)evlks.de